



# Kompetenzzentrum Obstbau-Bodensee

Schuhmacherhof

D-88213 Ravensburg

Tel. 0751 / 7903-312

## PRESSEMITTEILUNG

### Erhaltung alter Apfelsorten – eine Investition für die Zukunft

„Ravensburger“, „Bavendorfer“, „Hinznanger“– dabei handelt es sich nicht um oberschwäbische Persönlichkeiten, sondern um alte Apfelsorten. Der „Ravensburger“ ist ein guter, lagerfähiger Tafelapfel, der „Bavendorfer“ und der „Hinznanger“ eignen sich dank ihrer Säure gut für den Most. Diese kleine Auswahl ist nur ein Beispiel für die große Vielfalt von alten Apfel- und Birnensorten. Sie haben sich über Jahrhunderte entwickelt und sind an ihre Region und den Verwendungszweck sehr gut angepasst. Mit dem Rückgang des Streuobstbaus drohen sie jedoch für immer zu verschwinden.

Ein internationales, von der EU gefördertes Projekt hat den Erhalt alter Kernobstsorten zum Ziel. Der gesamte Etat beträgt rund 893.000 Euro, davon sind 427.500 € Euro Fördermittel. Unter der Leitung des Kompetenzzentrum Obstbau-Bodensee in Bavendorf haben Partner aus Baden-Württemberg, Bayern, Vorarlberg, Liechtenstein und der Schweiz begonnen, Strategien und Maßnahmen zum Schutz der Sortenvielfalt im Bodenseeraum zu entwickeln. Durch die Zusammenarbeit und den Austausch von Erfahrungen rund um den Bodensee kann wesentlich effektiver gearbeitet werden als bisher in isolierten Einzelbemühungen.

Die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Sortensicherung und Förderung des Streuobstbaus im Landkreis Ravensburg wird gefördert von PLENUM Allgäu-Oberschwaben. Die Anlage von Sortengärten, die Aus- und

Weiterbildung von Fachwarten, sowie die Verwertung von Streuobst sind hier wichtige Schwerpunkte.

Alte Sorten sind aber nicht nur ein Kulturgut, ihre genetischen Eigenschaften stellen ein wichtiges Reservoir für zukünftige Züchtungen dar. Schon heute werden dazu alte Sorten verwendet, die unempfindlich gegen Schorf sind. Ihre Krankheitsresistenz und Robustheit hat sich über Jahrhunderte bewährt. Aber nur ein Teil der positiven Eigenschaften alter Sorten ist bisher bekannt. Möglicherweise kann das Erbgut mancher Sorten auch gegen Feuerbrand erfolgreich genutzt werden. Bei der Sammlung und Erfassung von alten Sorten wird auf diese Eigenschaft besonders geachtet. Die Anforderungen, die künftig durch das Entstehen neuer Krankheiten, Klimawandel oder veränderte Verbraucherwünsche an Äpfel und Birnen gestellt werden, sind heute noch nicht abzuschätzen. Umso wichtiger ist es auch in wirtschaftlicher Hinsicht, das genetische Potential alter Sorten zu sichern. Die Erhaltung „alter Sorten“ stellt also keine Konkurrenz zum Erwerbsanbau dar, sondern eine Ergänzung.

Am Kompetenzzentrum Obstbau-Bodensee wurde bereits ein Erhaltungsgarten mit mehr als 250 alten Apfelsorten eingerichtet. Anliegen des Projektes ist auch, die besonders wertvollen, und regional typischen Sorten gezielt zu verbreiten. Weitere Projektschwerpunkte am Kompetenzzentrum Obstbau-Bodensee sind Untersuchungen auf wertgebende Inhaltsstoffe, wie Zucker, Säure und Vitamin C. Wer weiß zum Beispiel, dass der früher in Deutschland verbreitete „weiße Winterkalvill“ nahezu so viel Vitamin C enthält wie Zitrusfrüchte?

Weiterhin werden zur eindeutigen Identifizierung von Sorten genetische „Fingerprintings“ erstellt. Beim „Ravensburger“ und „Kickacher“ handelt es sich beispielsweise um Synonyme der gleichen Sorte. Oft lässt sich die Sortengleichheit anhand von Aussehen und Geschmack aber nicht eindeutig feststellen, ein genetischer „Fingerabdruck“ verschafft dann Klarheit.